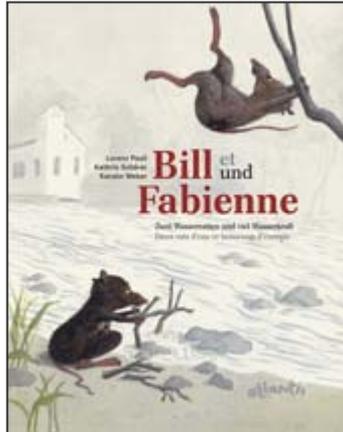


# Lorenz Pauli: Bill et/und Fabienne

Illustrationen von Kathrin Schärer

Experimente von Karolin Weber

Atlantis 2006 • 69 Seiten • € 13,90



Bill und Fabienne – ein hübsches Wortspiel: Die beiden leben nämlich in der Schweiz in der zweisprachigen Stadt *Biel*, die auf Französisch *Bienne* heißt, am Fuß des Jura im Kanton Bern. Hier gibt es einen Erlebniswanderweg von 2,5 km durch die Taubenlochschlucht hinauf, und am Ende liegt ein Kleinwasserkraftwerk, das man besichtigen kann, auch in geführten Gruppen (Näheres dazu auf der Homepage [www.esb.ch](http://www.esb.ch)).

Bill und Fabienne in dem zweisprachigen Bilderbuch turnen auch durch diese Schlucht. Bill ist nämlich auf der Suche nach dem großen Glück und wandert nun den Fluss entlang bis ans Meer. Und gleich zu Anfang fängt sein Glück schon an, denn da trifft er Fabienne, die zwar das Meer nicht kennt, aber dafür die Schlucht umso besser. Die beiden tun sich zusammen und finden zwar nicht gleich das ganz große Glück, aber eine Reihe von kleinen Glücksmomenten miteinander. Bill und Fabienne, das sind aber nicht etwa ein Junge und ein Mädchen, sondern eigentlich zwei keineswegs ausgeprägte Sympathieträger, schon gar nicht mit dem rüdigem Aussehen, das ihnen die Illustratorin verliehen hat: Wasserratten sind die beiden, mit langen nackten Beinen und Schwänzen und zerzaustem, filzigem Fell, und doch auf ihrer Suche nach dem großen und dem Finden von viel kleinem Glück so liebenswert, dass man sie selbst als erwachsener Leser schnell in sein Herz schließt.

Fabienne weiß viel vom Leben am Fluss; sie lehrt Bill Purzelbäume zu schlagen und spielt Versteck mit ihm und immer wieder erzählt sie ihm Geschichten, und Bill weiß: „Wenn einem jemand Geschichten erzählt, ist das ein kleines Glück.“

Und Fabienne hat viel zu erzählen, nicht nur vom Fluss, sondern auch von dem Kraftwerk am Fluss und vom elektrischen Strom aus Wasserkraft. Die beiden entdecken die Gesetzmäßigkeiten und physikalischen Gegebenheiten von Strom und Energie, und Bill versteht plötzlich, warum es Fabiennes Onkel Albert beinahe verbrutzelt hat, als er in ein Kabel biss. Und am Abend entdecken sie noch eine Energie – die Pfoten-Halten-Energie und dann die Kuschel-Energie. Und dann leuchtet über ihnen der erste Stern.

Was macht dieses Bilderbuch zu etwas so Besonderem? Vor allem die Tatsache, dass es zugleich eine schöne erzählte, verspielte Geschichte von 40 Seiten UND ein Bildersachbuch von weiteren 18 Seiten ist; beide zusammen erläutern umfassend das Thema Energie, von der Wasserkraft bis hin zur Energie für den eigenen Körper. Auch wenn der konkrete Anlass für dieses Buch die Wiederinbetriebnahme eines kleinen Wasserkraftwerks in der Taubenlochschlucht bei Biel ist, so sind doch die damit behandelten Themen Ökostrom und Kleinkraftwerke weit über die Region hinaus von Bedeutung und nahezu ein globales Problem.

Dieses Problem in seiner ganzen Breite wird Kindern anschaulich vor Augen geführt, nicht nur in der Geschichte, sondern vor allem in dem Sachteil, der eine ganze Reihe von Experimenten und Bastelideen bringt, zur Vertiefung und eigenen Erfahrung grundlegender physikalischer Gesetze. Mit den einfachsten Mitteln – Material und Werkzeuge sind jeweils unter der Fotografie des gebastelten Gegenstandes aufgeführt – lassen sich so Erkenntnisse über Strömungsenergie in Wasser und Luft gewinnen, über Kanalsysteme und Wasserleitungen, über Wasser- und Windräder.

Und noch etwas kommt hinzu: Das Buch ist zweisprachig, alle Texte (bis hin zur Auflistung der Materialien) stehen in Deutsch und Französisch, angesichts der Zweisprachigkeit des Ortes Biel/Bienne. Für den in der jeweiligen Fremdsprache schon etwas fortgeschrittenen Leser ergibt sich eine sehr schöne Möglichkeit, vor allem den erzählenden Text parallel zu lesen und sein Augenmerk einmal ganz bewusst auf die Übertragung des Textes zu richten (hier wurde vom Deutschen ins Französische übersetzt), die sehr schön gemacht ist: Hier handelt es sich in weiten Teilen nicht um eine wörtliche Übersetzung, die am Text klebt, sondern um eine freie Übertragung oder Nachdichtung, der Sprache entsprechend.

Ein rundum empfehlenswertes Buch mit breiter Einsatzmöglichkeit: Im Sachkundeunterricht in der Grundschule, im Französischunterricht, vor allem, wenn Französisch als erste Fremdsprache gelehrt wird, in der Freizeit, als Vorbereitung auf eine Exkursion in ein Kraftwerk.

Astrid van Nahl

